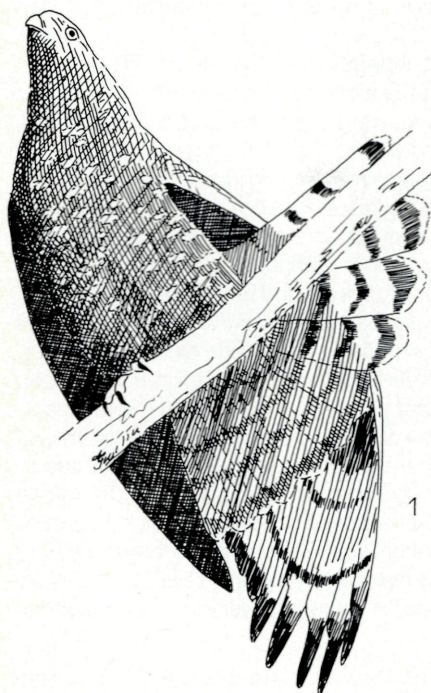
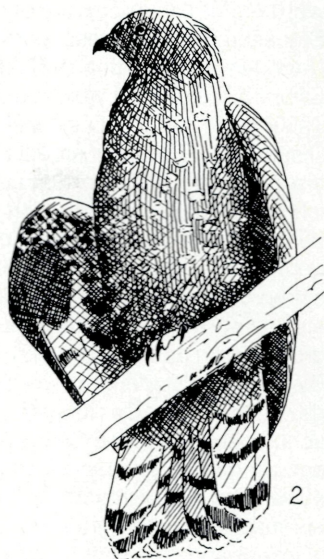




1



2

- Looft, V. und G. Busche (1981): Vogelwelt Schleswig-Holsteins. Bd. 2, Neumünster, 33–40.
 Münch, H. (1955): Der Wespenbussard. Neue Brehm-Bücherei 151, Wittenberg-Lutherstadt.
 Porter, R. F., I. Willis, S. Christensen und B. P. Nielsen (1981): Flight Identification of European Raptors. 3. Aufl., Calton.
 Stresemann, E. (1940): Zur Kenntnis der Wespenbussarde. Arch. Naturgeschichte, N. F. 9, 137–193.
 Svensson, L. (1981): Om bestämning i fält av bivråk *Pernis apivorus* – art, ålder och kön – samt jämförelser med ormråk *Buteo buteo*. Var Fagelvärld 40, 1–12.
 Wendland, V. (1971): Wespenbussard. In: Glutz, Bauer und Bezzel, Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 4, Wiesbaden, 59–86.

Anita Gamauf, A-7423 Wiesfleck 147

Die Dreizehenmöwe *Rissa tridactyla* als Durchzügler an den Stauseen der Unteren Mur in der Steiermark

Da die Dreizehenmöwe als ausgesprochener Meeresküstenvogel gilt, kann ihr Vorkommen im Binnenland als besonders bemerkenswert bezeichnet werden. So gibt es in der Steirischen Zentralkartei kaum ein halbes Dutzend Nachweise (Hable, brieflich). Wahrscheinlich wetterbedingt kommt es dann doch hin und wieder vor, daß viele Durchzügler, unter anderem auch die Dreizehenmöwe, sozusagen gezwungen

werden, für einige Zeit auf unseren Gewässern, in diesem Fall vorwiegend auf den Stauseen des Gebietes, zu verweilen.

Nachdem im Oktober 1977 erstmals ein Ex. (erlegt!) in Ehrenhausen, südlich von Leibnitz, festgestellt wurde, datiert der nächste gesicherte Nachweis vom 20. Jänner 1983; nahe der Baubezirksleitung in Wagna wurde ein Ex. erschöpft aufgegriffen. Dieses wurde von der Arge für Vogelschutz in Leibnitz (Frau M. Legat) gepflegt und am 26. Jänner 1983 am Stausee in Gralla freigelassen. Auf Grund der Fotos, welche ich später bekam, konnte ich das Tier eindeutig als ein Ex. im zweiten Winterkleid bestimmen. – Der nächste Nachweis stammt vom 20. Jänner 1984 am Murstausee in Lebring, ein ad. Ex. im Winterkleid; Beschreibung: Schnabel gelb, Flügelspitzen schwarz ohne weiße Spitze, Flügelsaum weiß, Stoß weiß und leicht gegabelt, größer als Lachmöwe, Flug wirkt schwerfälliger, von der Seite gesehen Kopfplatte und Hals grau, Augen dunkel (schwarz). Als die Dreizehenmöwe in der Nähe einer Gruppe von Bläuhühnern niederging, wurde sie von diesen verfolgt und schließlich zum Auffliegen gezwungen (!). – Der jüngste Nachweis stammt vom 28. Oktober 1984 vom Vogelschutzgebiet Stausee Gralla; ein dj. Ex. flußabwärtsfliegend fällt am Stausee ein und schwimmt nahrungssuchend beim Unrat vor dem Turbineneinlauf. Beobachtungsdistanz zirka 10 m, Habicht 10 × 40. Beschreibung: Schnabel schwarz, hinter dem Auge ein mattschwarzer (grauschwarzer) Fleck (in der Vertikale ausgedehnter), schwarzes Nackenband vorne offen, weißer leicht gegabelter Stoß mit dunkler Endbinde, im Flug dunkle Zeichnung am Rücken (zickzack). Die Möwe hielt sich von 11 bis 11.15 Uhr am Stausee auf, sie badete anschließend kurz in der Seichtwasserzone des Stausees und flog dann flußabwärts weiter.

Willibald Stani, Pelzmannstraße 11, A-8435 Wagna

Maskenstelze (*Motacilla flava feldegg* Michahelles) im oberen Mühlviertel, OÖ.

Anläßlich einer ornithologischen Exkursion, die ich am 6. Mai 1984 in das Gebiet der Klafferteiche, Bezirk Rohrbach, führte, konnten wir ein Männchen der Maskenstelze beobachten. Das Gebiet liegt in einer Seehöhe von rund 600 m.

Der Vogel ließ sich von unserer Gruppe – es waren rund 20 Personen – mit den Gläsern etwa 20 Minuten lang beobachten. Wir konnten uns bis auf zirka 18 m nähern. Der Körper bot keine Besonderheiten in Zeichnung und Farbe. Die Unterseite war einheitlich satt gelb, der Rücken olivgrün, der Kopf einschließlich der Wangen jedoch vollkommen schwarz mit scharfer Abgrenzung gegenüber dem Gelb der Kehle und der übrigen Unterseite. Es fehlte also ein Überaugenstreif und jeglicher mehr oder minder weißlicher Übergang zwischen den Wangen und der Kehle. Somit konnten die Aschköpfige und vor allem auch die Nordische Schafstelze ausgeschieden werden. Die Maskenstelze ist die südeuropäische Rasse der Schafstelze. Ihr Verbreitungsgebiet sind die Balkanländer und die Gebiete um das Schwarze Meer.

Seit Anfang unseres Jahrhunderts erweiterte die Maskenstelze ihr Brutareal nach Norden (Keve, 1978; Leisler, 1968).

Die ersten österreichischen Angaben stammen aus dem Jahr 1932, als Maskenstelzen in Oberösterreich bei Wels am 3. Mai (Rohrhofer, 1933) und in der Steiermark bei Kapellen am 10. Mai (Niethammer, 1940) festgestellt wurden. Vom 4. Mai 1932

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [27 2](#)

Autor(en)/Author(s): Stani Willibald

Artikel/Article: [Die Dreizehnemöwe Rissa tridactyla als Durchzügler an den Stauseen der Unteren Mur in der Steiermark. 85-86](#)